

Das Jesus Video - Eine heitere Filmkritik

Ich habe mir dann doch das Pro7-Event-Movie-Movie-Event "Das Jesus Video" (Teil 1 und 2) angeschaut. Eines vorweg: Es war nicht so schlimm, wie ich dachte. (Na ja, vielleicht doch.)

Schließlich roch es verdächtig nach deutschem Indy-Jones-Klon. War es irgendwie auch. Allerdings war der Hauptdarsteller derart zielgruppenkompatibel (13- bis 17-jährige Mädchen), daß Harrison Ford die Neidesröte ins Gesicht gestiegen wäre. Allerdings: Es hätte schlimmer kommen können.

Beginnen möchte ich mit den positiven Aspekten:

Es wurde nicht gepoppt. Erwähnenswert, da völlig atypisch für einen deutschen Film.

Till Schweiger spielte *nicht* mit.

Der Film hatte keinen Untertitel (wie z.B. "Das Jesus Video - Maria, scheinchwanger zum Sex gezwungen" oder so).

Die Bebilderung war gelungen. Schöne Kulisse, anständige Kamera. Erinnernte tatsächlich manchmal etwas an Indiana Jones.

Die Hauptdarstellerin sah ziemlich scharf aus. (Es gab also auch was für die Zielgruppe "Mittzwanziger, männlich, alleinstehend".)

Leider war's das dann bei näherer Betrachtung mit den positiven Aspekten. Allerdings habe ich wegen des zuletzt genannten Punktes nicht bereut, den Film gesehen zu haben.

Unangenehm fiel auf:

Es wurde von allen Darstellern sehr viel geraucht, um zu unterstreichen, daß dies ein Independent-Film sei und man sich nicht an Mainstream-Konventionen halte. Daß das etwas aufgesetzt wirkte, sei hier verschwiegen.

Der sehr blonde Hauptdarsteller ließ kaum eine Gelegenheit aus, mit nacktem Oberkörper durchs Bild zu laufen. Er fand trotz Verfolgung durch diverse Geheimbünde, andauerndem Weglaufen, wiederholten Prügeleien in der Wüste und ständiger Panik, von den bösen Jungs erwischt zu werden, stets die Zeit, sich die Achselhöhlen zu rasieren. Respekt. Er schlägt damit natürlich auch den bisherigen Rasur-Rekordhalter Kevin Costner (in "Robin Hood"; ihr wißt schon: Mittelalter, Leben im Wald, immer perfekt rasiert (zumindest das Gesicht)).

Nach 48-stündiger Folterung durch die vatikanischen Glaubenshüter konnte Blondie nach kurzer Behandlung eines Arztes wieder fröhlich durch die Gegend scharwenzeln. In diesem Punkt muß sich der Gute allerdings leider dem Helden der Unverwundbarkeit, Nicholas Cage in "Con Air", geschlagen geben. Trotzdem: Solch Unlogik geht mir auf die Nerven.

Auch stelle ich fest, daß israelisch-palästinensisches Wasser in alten, teilweise eingestürzten Kanalisationstunneln völlig frei von irgendwelchen Schwebstoffen (Sand, Dreck, etc.) und somit absolut kristallklar ist.

Außerdem ist es möglich, in Jerusalem Leute zu verprügeln und mitten in der Stadt mit automatischen Waffen herumzuballern, ohne daß sich die offiziellen Stellen groß dafür interessieren. Andererseits gibt es einen Riesen-"Hilfe Terroristen!"-Aufstand, wenn jemand seinen Rucksack unbeaufsichtigt liegen läßt. Hier fällt ein gewisses Verhältnismäßigkeitsdefizit ins Auge.

Als der Hauptdarsteller zu Beginn des Films sagte, er sei Atheist, war klar, daß er am Ende geläutert sein würde. Halleluja.

Unglücklicherweise mußte eine Liebesgeschichte in die Story implementiert werden. Zwar ohne Gepoppe, dafür aber mit viel typisch weiblicher Gefühlsduselei: Die scharfe Hauptdarstellerin hat gerade zugesehen, wie ihr Freund/Verlobter verblutet ist, nur um sich keine zehn Minuten später der blonden, glattrasierten Milky-Way-Schwuchtel mit den Worten "Ich liebe dich" an die haarlose Brust zu werfen. Tja, so sind sie halt, die Frauen.

Alles in allem war die schauspielerische Leistung der dramatis personae schwach, aber, hey, wir wollen ja auch mal nicht zu viel verlangen.

Die Story selbst war ebenfalls etwas stumpfsinnig: Ein Zeitreisender (ja ja) beamt sich 2000 Jahre in die Vergangenheit, um im Auftrag eines ganz ganz tollen Unternehmens mit viel Kohle ein Video von Jesus Menschensohn zu drehen, und was nimmt er mit? Einen hochspeziellen, eigens dafür entwickelten, teuren, für 2000-jährige Datensicherheit ausgelegten Super-Rekorder? Nein, einen handelsüblichen Sony-Camcorder mit eingebauter Festplatte. Klar. Glücklicherweise funktioniert das Teil nach 2000 Jahren immer noch. Product placement at its best!

Die katholische Kirche hat Sorge, daß, sollte auf dem Video Jesus *nicht* zu sehen sein, die westliche Welt im Chaos versänke und - da die Zehn Gebote angezweifelt würden - Mord und Totschlag herrschte. Nun, dabei übersehen die Monsignores freilich, daß es neben den biblischen Geboten auch noch so etwas wie säkulare Gesetze gibt. Ob das fehlende Auftreten des J. nun gleich zur befürchteten Auslöschung der Menschheit führt, darf angezweifelt werden (schließlich gibt es ja noch mehr Menschen als die in der "westlichen Welt", gelle?).

Sollte Jesus nicht auf dem Video zu sehen sein, sei bewiesen, daß es ihn nicht gegeben habe, legt ein Kirchenmann gegen Ende des Films dar. Von dem interessanten Punkt abgesehen, daß verantwortliche Mitglieder der katholischen Kirche dies offenbar für möglich halten, zeigt sich hier auch eine hochinteressante Beweisführung, wie ich finde. Wenn ich also nach Berlin fahre und dort ein Video aufnehme, auf dem Gerhard Schröder *nicht* zu

sehen ist, bedeutet das, daß wir keinen Bundeskanzler haben.

Im Film erfahren wir, daß die Heilige Inquisition Mitte des 19. Jahrhunderts abgeschafft worden sei und nun ein Geheimbund namens "Lukanier" (oder so ähnlich) deren Aufgaben übernommen habe. Interessante Fehlinformation. Bekanntlich wurde die Inquisition nie abgeschafft, sondern lediglich während des 2. Vatikanischen Konzils (also Mitte des 20. Jahrhunderts) in die Glaubenskongregation umgewandelt (mithin umbenannt). Man möge mir den oberlehrerhaften Ton verzeihen, aber die Sache steht in jedem Lexikon.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß jeder, der dachte, "Matrix" hätte ein beschissenes Ende, sich "Das Jesus Video" ansehen sollte, um "Matrix" rehabilitieren zu können.

Ich weiß leider auch nicht, wo der Bindestrich im Filmtitel abgeblieben ist. Vielleicht habe ich ihn einfach übersehen...